

Kirchen in Asien fordern stärkeres Engagement für die Bewahrung der Schöpfung

(Samosir, Indonesien 01.03.2016) Mehr als 30 Vertreter und Vertreterinnen aus VEM-Mitgliedskirchen in Asien treffen sich vom 29. Februar bis 2. März 2016 in Samosir in Sumatra/Indonesien, um Erfahrungen über Klima- und Umweltschutz sowie theologische Programme zur Bewahrung der Schöpfung auszutauschen. 2008 wurde Umwelt und Klima eine Priorität in der Arbeit der VEM und ihrer Mitglieder. VEM-Kirchen in Asien wie z.B. die Vereinte Evangelische Kirche in den Philippinen sind vom fortschreitenden Klimawandel betroffen. Durch extreme Stürme in nie gekanntem Ausmaß wie der Taifun Haiyan 2013 sind tausende Menschen umgekommen. Aber auch die fortschreitende Umweltzerstörung bedroht die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen in der Region.

Die VEM fördert jährlich eine Vielzahl von Umweltprojekten, mit denen Kirchen zu einem Bewusstseinswandel beitragen wollen. Dazu zählt auch ein von der VEM und der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstütztes Waldschutzprogramm in der Region am Tobasee, in der das Umweltseminar stattfindet und wo große Waldflächen durch Abholzung u.a. durch die Papierindustrie bedroht sind.

In seiner Eröffnungspredigt betonte Gomar Gultom, Generalsekretär des Indonesischen Kirchenrates, dass es heute keine glaubwürdige Evangelisation geben könne, die nicht den Menschen an seine Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Natur zum Inhalt hat.

Der Vizemoderator der VEM und Ephorus der HKBP Willem Simarmata appellierte an die Mitgliedskirchen der VEM in Asien ihr Engagement im Klima- und Umweltschutz zu verstärken und diese Aufgabe auch als gemeinsame Verantwortung auch innerhalb der VEM wahrzunehmen.

Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes der VEM und verantwortlich für Programme zu Umwelt- und Klimaschutz bei der VEM erinnerte die Kirchen an das vor 20 Jahren beschlossene ganzheitliche Missionsverständnis, in dem sich die Kirchen in der VEM verpflichtet haben, gemeinsam für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Auf diesem Weg habe man vieles gemeinsam erreicht. Angesichts der Herausforderungen und der Bedrohung durch den Klimawandel bleibe aber viel zu tun. Motte würdigte in seiner

Rede die Vielzahl von Projekten, mit denen Kirchen Menschen zur Seite stehen, die unmittelbar von den Folgen von Klimawandel, Umweltzerstörung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen bedroht und betroffen sind.

Richard Brand überbrachte die Grüße der Evangelischen im Rheinland bei der er als Referent für Umwelt, Klima, Energie tätig ist. Er zeigte sich beeindruckt von den Berichten und den vielfältigen Aktivitäten der Kirchen zum Schutz der Umwelt und zur Durchsetzung sozialer Rechte der von Landraub betroffenen Gemeinschaften. Er sah viele Parallelen zum Engagement der Kirchen in Deutschland im Klima- und Umweltschutz. In seinem Vortrag nannte er Beispiele wie sich die Kirchen aktiv in die politische Debatte für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland und weltweit einbringen und gleichzeitig sich vornehmen, im eigenen Bereich schöpfungsgerecht zu handeln. Als einen wichtigen Erfolgsfaktor nannte er sowohl die seit Jahren bestehende enge ökumenische Zusammenarbeit als auch die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Lobbyarbeit. Er ermunterte die Kirchen in Asien bestehende Kooperationen weiterzuentwickeln.

In den Beiträgen und Berichten der Teilnehmenden wurde deutlich, in wie vielen Bereichen sich Kirchen mittlerweile im Umweltschutz engagieren, u.a.

- im Waldschutz u.a. durch Baumpflanzaktionen, Bereitstellung von Setzlingen für Gemeinden, Protest gegen Abholzung durch Unternehmen im Holzgeschäft,
- in Programmen zum Wasserschutz u.a. im Bereich des Tobasees sowie beim Schutz gefährdeter Küsten und Mangroven oder Sicherung von Wasserressourcen für lokale Bevölkerung,
- in der Unterstützung von Kleinbauern in ökologischem Landbau (Anbau von Bäumen, Ingwer, Gewürzen etc.), Herstellung von Bio-Dünger, Bau von Biogasanlagen, Nutzung von Solarenergie und Installation von Klein-Wasserkraftwerken,
- in der Umweltbildungsarbeit durch Seminare und Publikationen z.B. durch Entwicklung von Curricula zur Förderung von Umweltbewusstsein in Kindergärten sowie in der Aufklärungsarbeit zur Vermeidung von Plastik,
- in der Advocacy- und Menschenrechtsarbeit im Eintreten gegen Landraub (land-grabbing) durch Investoren so u.a. im Widerstand gegen Palmölfirmen
- beim Schutz indigener Bevölkerung und ihrer Lebensräume u.a. in Papua,
- in der Förderung von „Öko-Theologie und Ökospiritualität sowie in der Feier eines besonderen Zeit im Kirchenjahr als „Monat der Schöpfung“ oder der Organisation von Jugendklimaaktionstagen

Am 2. März 2016 zum Abschluss des Seminars werden die Kirchenvertreter und -vertreterinnen eine öffentliche Baumpflanzaktion auf Samosir durchführen. Auf dem Hintergrund einer neuen Gesetzgebung zur Boden- und Waldnutzung engagieren sich die Kirchen gemeinsam gegenüber dem Staat für den Schutz der verbliebenen Wälder.